

Schlau ist nicht immer intelligent

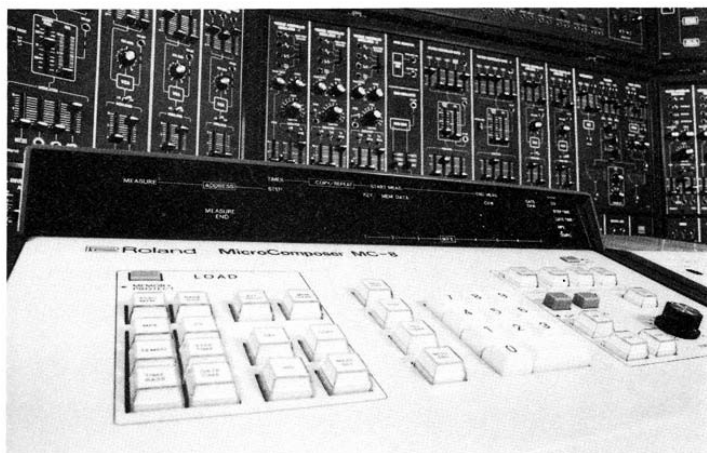


Synthesizerstudio Bonn, Bonn, Franzstraße 29

April 1978 – wir hatten eine Anzeige im FACHBLATT geschaltet: Roland System 700 und Roland Microcomposer MC-8.

Nachmittags rief jemand mit einer jugendlichen Stimme an und fragte, ob wir die „denn da hätten“. „Klar doch“, war meine Antwort. „Ja, dann kommen wir gleich vorbei.“ Um 17 Uhr dann ein erneuter Anruf: „Wir sind noch auf der Autobahn, Solingen-Ohligs, kommen aber mit Sicherheit.“

qualität mit system



ROLAND SYSTEM 700 u. MICROCOMPOSER MC-8
-das überragende Synthesizersystem in Computertechnologie-
EXCLUSIV BEI: Matten&Wiechers, Synthesizerstudio
53 Bonn, Franzstr. 29, Tel.: 02221/655165

Synthesizer
studio
Bonn

● **SYSTEM 700:**

der Modulsynthesizer mit über 30 verschiedenen Modultypen -state of the art- höchstes Qualitätsniveau zum günstigen Preis.

z.B. VCO - 880,-DM, VCF - 600,-DM - VCA - 440,-DM - S/H - 300,-DM - Dual Envelope Generator - 470,-DM

● **MICROCOMPOSER MC-8**

mehr als nur ein Digitalsequencer, 8-stimmig, 5.300 Töne, beliebige Tonlängen, programmierbar über Rechenfeld und Keyboard.

Durch externen Bandspeicher unbegrenzte Speicherkapazität.

Über unser Studio-Synthesizerprogramm hinaus führen wir eine unerreicht große Auswahl auch an kleinen Synthesizern zu günstigen Preisen.

Unterlagen anfordern.

Anzeige im FACHBLATT, Ausgabe 61, April 1978

Autobahn, Telefon? Wo ist denn da eine Telefonzelle? Handys gab es noch nicht, allenfalls das sündhaft teure B-Netz im Auto. „Wird schon ein ziemlicher Spinner sein“, war unsere gemeinsame Einschätzung.

Dann gegen 18 Uhr: Mercedes SL, dunkelblau mit Düsseldorfer Kennzeichen. Zwei Herren, locker gekleidet.

Die Aufmerksamkeit richtete sich aber sofort auf das Moog Modularsystem, das wir von Rick Wakemann gebraucht gekauft hatten.

„Können Sie mit dem Moog auch *I feel love* machen?“ Ich habe ihm gesagt, er möge bitte den Mund halten. „Ich kann Ihnen das Gerät gerne erklären – und so entstand ein kurzes Fachgespräch mit dem älteren und anscheinend kompetenteren Besucher, in dem der jüngere, roter Pulli über die Schulter geworfen und vorne verknotet, immer dazwischen quatschte. „Und was ist mit *I feel love*?“

Das war mir echt zu doof, er meinte aber, er sei letztendlich derjenige, der das System 700 und den MC-8 kaufen werde, danach hatte er ja gefragt, überreichte mit seine Visitenkarte:

Ansgar Schmetzer, Geschäftsführer

Dr. Baumann AG, Düsseldorf im Haus der Bank für Gemeinwirtschaft

Dr. Pingel, MdB, Aufsichtsratsvorsitzender

Geschäftszweck: Baumaschinen, Straßenbau, Mineralöle.

Hmm. Kurzer Exkurs: Den ruhenden AG-Mantel hatte er für DM 5.000,- einer Witwe abgekauft.

„Dann komm Sie Morgen pünktlich um 9 Uhr wieder, da zeigt Ihnen mein Geschäftspartner *I feel love*.“

Um 9 Uhr waren sie wieder in Bonn, *I feel love* wurde vorgeführt, er bestellte das Roland System 700 und den Roland MC-8. Beides haben dann mein Mitarbeiter Norbert und ich in die Büroräume in die 1. Etage der Bank für Gemeinwirtschaft geschleppt, man musste tatsächlich durch den Kassenraum gehen. Scheck erhalten – alles gut. Ab nach Hause.

Der damalige Begleiter, Herr Hertel, erzählte dann später, dass Herr Schmetzer, Sohn eines Tankstellenbesitzers, mit seinem älteren Cousin, der hatte schon einen Führerschein, in Jugendjahren Neubaugebiete in Düsseldorf abgefahren hätten und dort mit einer langen Holzstange, auf der ein Fotoapparat befestigt war, per Selbstauslöser „Luftbildaufnahmen von den neuen teuren Eigenheimen anfertigten und die „als einmalige und nie wiederkehrende Gelegenheit“ für DM 400,- pro Fotoabzug den neuen Eigentümern verkauften.

Wie ich später erfuhr, sind Herr Schmetzer und Herr Hertel dann noch ins Musicland Studio in München gefahren, um dort vor Ort das originale Moog System zu begutachten, mit dem *I feel love* produziert worden war, um die Bestückung zu notieren.

Bestellt haben sie es dann bei Heinz Funk, dem offiziellen Importeur in Deutschland für die Moog Studiosynthesizer in Hamburg. Da sie planten, ganz groß im Fernsehen rauszukommen, wurden die Frontplatten verchromt, eine technisch und finanziell sehr aufwendige Angelegenheit. Nebenbei: Berühmt sind sie nicht geworden.



Der verchromte Moog Synthesizer, der Preis für das Verchromen entsprach in etwa dem Kaufpreis

Dann kam die Anfrage nach einer elektronischen Schlagzeugeinheit, bei der pro Schlaginstrument der Klang über eine Vielzahl von Drehreglern eingestellt werden sollte.



Spezialentwicklung eines Schlagzeugmoduls für die Dr. Baumann AM, die Frontplatte wurde nachträglich durch eine externe Firma verchromt

Der Leistungsumfang war genau definiert, der vereinbarte Preis in Höhe von DM 10.000,- wurde auf ein Notaranderkonto überwiesen, was das war – keine Ahnung. Mein Geschäftspartner meinte, noch zusätzliche Funktionen hinzufügen zu müssen und ich solle doch einen erhöhten Preis fordern.

Dann der Übergabetermin im großen Konferenzraum der Firma. Auf meinen Vorschlag meinte Herr Schmetzer, wir hätten den Liefertermin nicht eingehalten, seien somit in Höhe des Kaufpreises schadenersatzpflichtig, ich sei nun mal kein Kaufmann, wohl eher ein Künstler und ihm sympathisch. Der Scheck über den vereinbarten Kaufpreis läge abholbereit bei seiner Sekretärin.

Beim anschließenden Gespräch mit Herrn Hertel erzählte dieser, Herr Schmetzer hätte, nachdem sie das System 700 und den MC-8 erhalten hatten, gewettet, dass er (es war Freitag) bis Montag es nicht schaffen würde, „Jumpin Jack Flash“ von den Rolling Stones in den Roland MC-8 einzuprogrammieren (die Bedienungsanleitung war sehr dick und in englischer Sprache verfasst). Am Montag habe er auf den Wiedergabeknopf gedrückt, die ersten Töne ablaufen lassen und die vereinbarten DM 500,- mit der Bemerkung erhalten, er möge in Zukunft nie sagen, er könne das Gerät nicht bedienen.

Dann erzählte ein weiterer Mitarbeiter Paul (den Nachnamen habe ich im Moment nicht parat) noch, dass Herr Schmetzer seinen Mercedes SL, natürlich in der Firmenfarbe dunkelblau, in einem Parkhaus demoliert hatte und er die Aufgabe erhalten hatte, innerhalb von wenigen Tagen für einen Ersatz zu sorgen. Das Modell und in Dunkelblau. Dabei muss man wissen, dass die damalige Lieferzeit mehr als 1 Jahr betrug. In der Schweiz wurde Paul fündig und das zum doppelten Preis.

Geld schien kein Problem zu sein, die Dr. Baumann AG baute in den Düsseldorfer Nobelgegenden reihenweise luxuriöse Einfamilienhäuser, wobei die Vertragsbestimmungen so gestaltet waren, dass eine Annahme des Auftrags finanziell kaum rentabel war, aber Firmen, die kurz vor dem Zusammenbruch waren, dann unterschrieben. Sollte aber zum vereinbarten Termin die Fertigstellung nicht erfolgt sein, wäre eine Konventionalstrafe in Höhe der Auftragssumme fällig. Ein Bauunternehmer konnte den Termin dann nicht einhalten hat sich daraufhin erschossen.

Ostern 1979 waren wir in London, schlenderten über die Kings Road: Ein dunkelblauer Monteverdi mit Düsseldorfer Kennzeichen fuhr langsam an uns vorbei, hielt an, drin saß Paul. Er lud uns ein, doch das neue Studio zu besuchen, ich glaube das war in unmittelbarer Nähe von Ringo Starr und ABBA.

Da Herr Schmetzer nicht viel von der Qualität der englischen Ausstatter hielt, wurde alles (und zwar alles bis zur letzten Schraube) von Düsseldorf nach London gekarrt und deutsche Handwerker erledigten die Arbeit. Leider hatte man vergessen, ein Fenster zwischen Aufnahme- und Regieraum einzubauen. Ob da jemals etwas produziert wurde? Die steuerlichen Bestimmungen sahen damals vor, dass der Verkauf von Immobilien nach zwei Jahren steuerfrei war. Das Objekt wurde verkauft.

Paul wurde in Düsseldorf über die Kö geschickt, um hochwertige Oberhemden als Muster einzukaufen, man plante eine eigene Produktion: Chemise Charell. Und wie immer bei Herrn Schmetzer ging es letztendlich um den Preis und so ließ man beim günstigsten Anbieter fertigen. Nach dem ersten Waschen stellte sich heraus, dass die Hemden an den Nähten einliefen, die Hemden waren also für die anvisierte Klientel unbrauchbar. Paul musste die Kollektion dann an einem Grabbeltisch zu Weihnachten auf der Kö zum Schleuderpreis verhökern.

Nicht sehr schlau, aber jetzt kommt's: Wie ich später erfuhr, wollte Herr Schmetzer in seiner Villa den Rasen mähen, selbstverständlich elektrisch. Und da das Kabel zu kurz war, verlängerte er es selbstständig, indem er an beiden Enden einen Stecker anbrachte. Er versuchte barfuß die Stromverbindung herzustellen, der Rasen war feucht, elektrischer Schlag mit Todesfolge.

Wenn man schlau sein will, jedoch keine Ahnung vom Metier hat, geht das i.d.R. in die Hose.